



Hilfsappell zur humanitären Krise im Gazastreifen

27. Juli 2006

Aufgrund unvermindert anhaltender Konflikte zwischen Palästinensern und Israel warnen internationale Nichtregierungsorganisationen davor, dass immer mehr Menschen auf Hilfe angewiesen sind. Insbesondere in den am stärksten betroffenen Regionen ist der Zugang für Helfer und Hilfsgüter weiterhin schwierig. Während die globale Aufmerksamkeit sich vornehmlich auf libanesischen Flüchtlinge konzentriert, haben 1,4 Millionen Einwohnern des Gazastreifens keine Möglichkeit, dem Konflikt zu entfliehen.

Die Unterzeichner der vorliegenden Erklärung rufen die internationale Gemeinschaft dazu auf, mit allen Beteiligten zu arbeiten, um:

- Unverzüglich einen Waffenstillstand anzunehmen und eine friedliche Lösung anzustreben.
- Den vollen Zugang für humanitäre Hilfsleistungen für palästinensische Zivilisten im Gazastreifen sicherzustellen.
- Das Leben von Zivilisten im Gazastreifen, besonders das von Kindern, im Sinne der internationalen Menschenrechte zu schützen sowie die grundlegende Infrastruktur zu sichern.

Internationale Nichtregierungsorganisationen im Gazastreifen erhalten unzählige Hilferufe von Familien, die ohne Einkommen leben. Ihnen bleibt keine Möglichkeit das Leben ihrer Familien zu sichern und sich vor der anhaltenden Gewalt zu schützen. Wie tausende andere Familien, floh Familie Ijbarah aus ihrem Dorf Shokeh im Süden des Gazastreifens während der Nacht des 21. Juli 2006, als Militärtruppen in die Region einmarschierten und das Feuer eröffneten. Erschrocken wachte der elf Jahre alte Fuad auf und sagte: „Wir mussten das Haus sofort verlassen. Ich weiß nicht, wie lange unser Fußweg bis Rafah dauerte. Obwohl wir nun nur in einem Zelt leben, ist es für uns besser, da es hier sicherer für uns ist.“

Nichtregierungsorganisationen haben ihre humanitäre Hilfe intensiviert und das Ausmaß des Konfliktes auf die laufenden Programme untersucht. In Beit Lahia wurden 27 Gewächshäuser zerstört, die CARE erst kürzlich wiederhergestellt hat. Weitere 23 wurden bereits vergangenen Monat beschädigt. Save the Children hat die Zerstörung eines rund 100 Quadratmeter großen städtischen Spielplatzes zu verzeichnen. Weitere Organisationen berichten von aktuellen Zerstörungen in den laufenden Projektstätten, von Projektverzögerungen aufgrund mangelnder Zugangsmöglichkeiten sowie von der Einfrierung von Spendengeldern.

Während der letzten sechs Monate kam es zu einer ständigen Verschlechterung der humanitären Lage im Gazastreifen. Am stärksten betroffen sind jene Haushalte, die auf Gehälter von palästinensischen Behörden angewiesen sind. Öffentliche Institutionen im Gesundheitswesen, der Wasserversorgung und des Abfallmanagements sind aufgrund der finanziellen Krise stark gefährdet. Wachsende Kosten aufgrund Treibstoff- und Warenmangel sowie Probleme Hilfskräfte und Hilfsgüter in die betroffenen Regionen einzubringen, haben tief greifende Auswirkungen auf die Arbeit der örtlichen Nichtregierungsorganisationen und Institutionen.

1. Action Against Hunger (ACH)
2. American Friends Service Committee (AFSC)
3. Campaign for the Children of Palestine
4. CARE International West Bank and Gaza
5. Community Habitat Finance International (CHF)
6. COOPI
7. Italian Consortium of Solidarity (ICS)
8. Japan International Volunteer Center (JVC)

9. Gruppo di Volontariato Civile (GVC)
10. Lutheran World Federation
11. Medical Aid for Palestinians (MAP UK)
12. Medecin du Monde France
13. Medecin du Monde Greece
14. Medecin du Monde Spain
15. Medico International
16. Mennonite Central Committee
17. MERLIN
18. Oxfam International
19. Relief International
20. Ricerca e Cooperazione
21. Save the Children Alliance
22. Solidarite Socialiste, Belgium
23. Swedish Cooperative Centre
24. Swedish Organization for Individual Relief (SOIR)
25. UNAIS
26. World Vision Jerusalem

Kontakt:

Sandra Bulling
Pressestelle CARE International Deutschland
FON: 0228 - 975 63 46
MOBIL: 0163 - 28 55 464
EMAIL: bulling@care.de